Halle'sches Tageblatt.

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.

Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Insertionspreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Reclamen vor dem Tageskalender die dreigespaltene Corpuszeile oder deren Raum 40 Pfg.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei: **Aug. Wolff**, Leipzigerstraße 8. **Rob. Cohn**, gr. Steinstraße 73. **M. Dannenberg**, Geiststraße 67.

Nr. 161. **Dienstag, den 14. Juli 1885.** **86. Jahrgang.**

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Wir beabsichtigen circa 50 Centner **Makulatur** zum **Einstampfen** zu verkaufen und ersuchen Kauflustige um Anerbietungen mit Angabe des Preises bis zum 15. d. M.

Sollte es erwünscht sein, von der Beschaffenheit der Makulatur vorher Kenntniß zu nehmen, so wolle man sich an den Magistrats-Sekretär **Merkert** (Rathhaus, Zimmer Nr. 17) wenden.

Halle a. S., den 8. Juli 1885.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß beider städtischen Behörden ist unter Zustimmung der Polizei-Verwaltung für die **Lindenstraße** zwischen **Südstraße** und dem **Rannischenplatze**, für den zwischen letzterem und der **Pfännerhöhe** belegenen Theil der **Liebenauerstraße**, für die noch der Fluchtlinienfestsetzung entbehrende Nordseite der Pfännerhöhe, sowie für das zwischen den genannten drei Straßen und der Thurmstraße belegene Terrain und zwar unter theilweiser Abänderung der unterm 1. Juli pr. endgültig festgesetzten Fluchtlinien für die zwischen Thurmstraße und Südstraße projektirten neuen Straßen, ein neuer Bebauungsplan festgestellt worden.

In Gemäßheit des § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 — Gesetz-Sammlung pro 1875, Seite 561 u. f. —, wird dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der betr. Bebauungs- nebst Nivellementsplan in der Bau-Polizei-Registratur, Zimmer Nr. 15 zu Jedermanns Einsicht ausliegt, und daß Einwendungen gegen den Plan innerhalb einer präklusivischen Frist von vier Wochen bei uns anzubringen sind.

Halle a. S., den 10. Juli 1885.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 13. Juli.

* Herr Windthorst muß sich seit jüngster Zeit in recht unbehaglicher Stimmung befinden. Die beiden Bestrebungen, aus denen sich seine politische Thätigkeit zusammensetzt, die welfische und die ultramontane Agitation, haben in den letzten Tagen und Wochen Stöße erfahren, von denen sie sich schwerlich wieder ganz erholen werden. Die welfische Sache ist verloren und noch mehr, nicht nur sein Glück, sondern auch seine Ehre hat das Welfenhaus verspielt. Ränkespiele, wie das mit dem berüchtigten Doppelbrief, mochte man im Machiavelli'schen Italien oder in der Schule der Jesuiten anerkennen und als feine Staatskunst bewundern, im Deutschen Reich und im neunzehnten Jahrhundert mit seinen geläuterten sittlichen Begriffen von Staat und Politik hat man dafür nur Verachtung. Für einen Fürsten, der für sein vermeintliches Recht sein ganzes Dasein einsetzt, für dasselbe ehrlich und mannhaft, wenn auch erfolglos kämpft, ist in dem zur Gefühlseligkeit neigenden deutschen Volkscharakter immer viel Sympathie vorhanden gewesen, Jesuitenkniffe und Jesuitenmoral aber sind in Deutschland nicht am Platze. Eine Doppelzüngigkeit, wie sie der Herzog von Cumberland mit dem Verzicht und der Aufrechterhaltung seiner Ansprüche auf Hannover zu gleicher Zeit getrieben, richtet den, der sie begeht, bei allen ehrlichen Menschen. Wir haben bereits darauf hingewiesen, schreibt die „Nat.-Lib. Correspondenz", daß selbst ultramontane Politiker sich diesem Eindruck nicht zu entziehen vermögen. Herr Windthorst hat von jeher als der unbestrittene Leiter und Rathgeber des welfischen Prätendenten gegolten; er wird es nicht von sich abwehren können, daß man ihn auch für die neuesten Schritte des Cumberländers verantwortlich macht und ihm vorwirft, daß er das Fürstenhaus, dem er zu dienen glaubte, nicht nur um Land und Leute, sondern auch um den guten Namen und Ruf gebracht hat. Und zu gleicher Zeit vollziehen sich im ultramontanen Lager Vorgänge, die deutlich die Angst der Fanatiker verrathen, es möchte mit dem Kulturkampf durch die Friedensliebe und bessere Einsicht der kirchlichen Oberen eines schönen Tages aus sein. Herrn Windthorst waren, das ist das allgemeine Urtheil unbefangener Beobachter über sein politisches Wirken, die kirchlichen Fragen stets nur Mittel zur Förderung seiner welfisch partikularistischen Bestrebungen, die ihm allein wahrhaft am Herzen liegen. Die letzteren sieht er in vollstem Maße gescheitert vor sich, und es ist ein eigenthümliches Verhängniß, wenn in demselben Augenblick sich auch deutliche Anzeichen erheben, daß die ultramontane Kampfpartei bei den gemäßigteren und das Wohl der Kirche wahrhaft anstrebenden Elementen im katholischen Lager selbst auf Widerstand stößt. Es hat allen Anschein, daß Herr Windthorst, der eine Zeit lang bedauerlicher Weise eine Stellung ohne Gleichen in der politisch-parlamentarischen Geschichte Deutschlands eingenommen, noch den vollsten Zusammenbruch aller seiner Bestrebungen und Pläne erlebt.

* Die „Germania" läßt sich aus Paderborn melden, daß an der Nachricht, es solle daselbst die philosophisch-theologische Lehranstalt und das Priesterseminar eröffnet werden, kein wahres Wort sei. Die „Germania" ist zwar sehr erfreut über diese Kunde, wünscht dieselbe aber von Paderborn aus offiziell bestätigt zu haben.

* Gegenüber der Meldung des „Pester Lloyd", daß die ungarische Regierung der österreichischen am 20. Juni den Vorschlag zu einer Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland über eine gemeinsame Zollpolitik vorgelegt habe, welchen beide Regierungen als diskussionfähig anerkannt hätten, erhält das „Fremdenblatt" von zuverlässiger Seite ein Telegramm aus Pest, nach welchem die ungarische Regierung an die österreichische Regierung keine Note wegen einer Zollunion mit Deutschland gerichtet habe. Der Irrthum kläre sich dadurch auf, daß die ungarische Regierung bereits viel früher einen hierauf bezüglichen Schriftwechsel mit dem Minister des Auswärtigen führte; in den Ministerkonferenzen sei Ungarn mit einem Promemoria in dieser Frage nicht hervorgetreten.

* Die belgische Deputirtenkammer hat die Zollvorlagen und zwar die Getreidezölle wie alle beantragten Getreidezölle mit großer Majorität abgelehnt. Auch von darüber anzustellenden Enqueten wollte man nichts wissen. Der Handelsminister hatte die Getreidezölle befürwortet. Dann legte die Regierung einen Gesetzentwurf über die Wahlreform vor, welcher die Entscheidungsweise bei Wahlbeanstandungen regelt und eine Vermehrung der ländlichen Wähler zuläßt. Der Entwurf wird voraussichtlich Annahme finden. Der Kammerausschuß beantragt, das Ministerium solle gegenüber dem deutschen Zollverein die vertragsmäßigen Rechte auf freien Eingang des belgischen Schiefers in das Großherzogthum Luxemburg und die Rückzahlung der erhobenen Zölle geltend machen.

* Die gegenwärtigen Parteikämpfe in Frankreich werden nicht nur geistig ausgefochten. Im Wagram-Saale zu Paris fand vorgestern ein heftiger Faustkampf zwischen Jeromisten und Revolutionären statt. Man bedrohte sich gegenseitig mit Revolvern, bis sich schließlich die Polizei ins Mittel legte und die Kämpfenden trennte.

General Courcy theilt in einer Depesche aus Huemit, daß er die Notablen und die Kaufleute aufgefordert habe, unter dem Schutze Frankreichs nach Hue zurückzukehren. Den Aufständischen habe er eine zehntägige Frist zur Unterwerfung gegeben, und die Entlassung der anamitischen Armee binnen längstens 21 Tagen verlangt. Die Waffen sollen unter der Verantwortlichkeit der Gouverneure der Provinzen nach Hue gesandt werden. — Ferner, daß die Verstärkungen von Tonkin nunmehr eintreffen. Ein Chasseur-Bataillon sei bereits eingetroffen, und bewache mit den Zuaven die Citadelle. Einige plündernde Banden würden aus der Umgegend von Hue gemeldet. Ein neuer Schatz sei gefunden worden; der gesammte Betrag der gefundenen Schätze belaufe sich nunmehr auf 10 Millionen. Der König befinde sich jenseits Camlo. Die Königin-Mutter, die Oheime des Königs, die Prinzen und zahlreiche Mandarinen wünschten, nach Hue zurückkehren zu dürfen.

Eine Depesche des Gouverneurs der Kolonien am Senegal vom 9. d. M. meldet, die Franzosen seien am 31. Mai d. J. am oberen Theile des Flusses Niagassola und Tignire von den Eingeborenen angegriffen worden, er habe Verstärkungen abgesandt, und die Eingeborenen seien zurückgeschlagen worden. Am 22. d. M. hätten die Schwarzen einen abermaligen Angriff auf die Franzosen gemacht und eine neue Niederlage erlitten. Die französischen Truppen seien jetzt, nach Ergänzung der Proviant- und Munitionsvorräthe, ausmarschirt, um den Führer der Aufständischen, Samovi, vollständig zu vernichten. — Ein Telegramm des Gouverneurs von Cochinchina vom 9. d. M. konstatirt, daß im Norden von Cambodscha, wo sich der Hauptherd des Aufstandes befunden habe, nach den von den französischen Truppen erzielten Erfolgen die Ruhe wiederhergestellt sei, die meisten Führer der Aufständischen hätten sich unterworfen, der Norden und Osten von Cochinchina sei seit dem Ende des Monats Mai vollständig pazifizirt.

* Als Marquis Salisbury sein Programm entwickelte, erklärte er u. A., es seien zur Vertheidigung der indischen Grenze Bollwerke nöthig, die weit über die Grenze hinausreichten. Es wird nunmehr berichtet, daß die englische Regierung die Herstellung eines britischen Kantonnements in Kandahar oder dessen unmittelbarer Nachbarschaft beabsichtige und die Zustimmung des Emirs hierzu zu erhalten bemüht sei.

Das englische Kabinet hat der Pforte von der Spezialmission Sir Drummond Wolffs und ihren Zweck zuvor vertrauliche Mittheilung gemacht. Der englische Vertreter war zugleich angewiesen, aus diesem Anlasse beruhigende und freundliche Versicherungen seitens des neuen englischen Kabinets bei der Pforte abzugeben.

Der Staatssekretär des Innern wird demnächst eine Gesetzesvorlage behufs Abhülfe der Uebervölkerung in London und anderen großen Städten Englands einbringen.

Der Emir von Afghanistan scheint nach einem Bericht des „Standard" wenig Gefallen an dem bisherigen Verhalten Englands gegen ihn zu haben. Er forderte bei seiner Rückkehr von Indien die Bergstämme auf, ihre Uneinigkeit bei Seite zu legen und sich zu vereinigen zum Widerstande gegen Rußland oder England, wer immer von diesen geneigt sein sollte, etwa Afghanistan zu annektiren. Ein Reisender aus Kabul erklärt, daß der Emir sehr unzufrieden mit dem Verlauf des letzten Darbur war und mindestens erwartet hatte, England werde ihm ein bis zwei Millionen Pfund und 100 000 Gewehre als Ersatz dafür geben, daß er die ganzen Hülfsquellen Afghanistans zur Vertheidigung der Provinz Herat aufbietet. Die Offiziere der englischen Grenzkommission beschuldigt er, daß sie seine Offiziere anwiesen, das Feuer gegen die Russen zu eröffnen und sich dann weigerten, an dem Kampfe theilzunehmen. Des Emirs Vetter Isak Khan ist in Verbindung mit den Russen getreten, ob mit Wissen und Erlaubniß des Emirs, ist nicht festzustellen. Der betreffende Reisende sagt noch, daß im Falle eines Krieges sich die Afghanen in Folge der Tyrannei des Emirs den Russen anschließen würden.

* Der Mahdi soll todt sein. Allerdings kommt diese Nachricht erst aus dritter oder vierter Hand. Aus Kairo wird berichtet, General Brackenbury telegraphire aus Fatmeh unterm 10. d. M., er habe einen Brief eines Kaufmannes in Handak erhalten, worin diese wichtige Kunde steht. Die Anhänger des Mahdi sollen im Kampfe mit einander begriffen sein. Ein weiteres Telegramm desselben Generals theilt mit, es sei ein egyptischer Soldat auf der Flucht in Fatmeh eingetroffen, der am 1. Juli einen Araber aus Khartum in Budom getroffen haben will, der ihm den Tod des Mahdi bestätigte. Nachrichten arabischer Kaufleute und egyptischer Soldaten sind nicht die zuverlässigsten. Dem Kabinet Salisbury könnte aber nichts erwünschter sein, als wenn sich diese Nachrichten bestätigten.

Der „Intransigeant" veröffentlicht folgende sensationelle Nachricht: Dem ehemaligen Diplomaten Billing habe der Mahdi vor der Einnahme von Khartum angeboten, den General Gordon gegen ein Lösegeld von 1,250,000 Frcs., welches Lord Lyons nach dem Eintreffen der offiziellen Bestätigung von der Freilassung Gordon's zahlen sollte, zu den englischen Vorposten zurückzuschicken. Billing habe diesen Vorschlag in Paris Lord Lyons mitgetheilt, derselbe sei jedoch von dem englischen Ministerium auf Verlangen Lord Granville's abgelehnt worden.

* Ein Telegramm aus New-York meldet, der Sekretär des Krieges hat angeordnet, das 3000 Mann Soldaten sofort nach dem Fort Reno, in dem Indianer-Gebiet, abgehen sollen. Einem aus Colorado-City in dem Staate Texas kommenden Gerüchte zufolge hätte in Neu-Mexiko ein Zusammentreffen zwischen Hirten und Indianern stattgefunden, wobei 60 Indianer und 16 Hirten getödtet wurden.

Telegraphische Nachrichten.

Kronstadt, 11. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind von ihrer Reise nach den finnischen Schären heute hierher zurückgekehrt.

Prag, 11. Juli. In der Stadt Tachau sind durch ein in der vergangenen Nacht ausgebrochenes Feuer 28

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850714016/fragment/page=0001

Wohnhäuser, darunter das Rathhaus, die Domänendirektion, das Rentamt und die Finanzwach-Kaserne in Asche gelegt worden. In dem bei Tachau gelegenen Dorfe Ullersreitz wurden gestern 13 Bauernhöfe von einer Feuersbrunst verzehrt. Eine Bäuerin kam in den Flammen um, ein Bauer erlitt schwere Verletzungen.

Paris, 11. Juli. Aus Marseille eingegangene Depeschen konstatiren, daß in dem Lager von Pas-des-Lanciers die Zahl der typhusartigen Krankheitsfälle zugenommen hat, es wird die schleunige Aufhebung des Lagers beantragt.

London, 11. Juli. An Stelle Rowland Winns, welcher in den Pairsstand erhoben, ist zum Deputirten der Grafschaft North-Linkolnshire Atkinson (konservativ) mit 4028 Stimmen gewählt worden; der liberale Gegenkandidat Sir H. Thompson erhielt 2872 Stimmen.

Simla, 11. Juli. Der indischen Regierung ist von London aus die Versicherung zugegangen, daß die Unterhandlungen zwischen Rußland und England einen guten Fortgang nähmen.

Simla, 12. Juli. Das Gerücht, die englische Regierung begünstige die Errichtung einer britischen Kantonirung in Kandahar, findet in hiesigen amtlichen Kreisen keinen Glauben. — Wie verlautet, soll die Quettah-Eisenbahn bis zum Khojak-Paß ausgedehnt werden.

Madrid, 11. Juli. Der Konseilpräsident Canovas del Castillo verlas heute im Senat und in der Deputirtenkammer ein königliches Dekret, durch welches die Sitzungen der Cortes vertagt werden.

Tages-Chronik.

* Am Sonnabend Mittag empfing der Kaiser in Ems den von Bonn eingetroffenen Prinzen Friedrich Leopold. Ueber die Weiterreise sind nunmehr folgende Bestimmungen getroffen: Die Abfahrt von Ems nach Koblenz erfolgt am Dienstag, den 14. Juli, Nachmittags 4 Uhr; der Kaiser wird bis zum 16. Abends in Koblenz verweilen und sich dann direkt nach der Mainau begeben, woselbst die Ankunft am 17. Morgens 9 Uhr stattfindet. Am Sonnabend trank Allerhöchstderselbe zum ersten Male einen Becher am Kesselbrunnen, machte darauf eine Spazierfahrt und nahm später die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher und des Generallieutenants von Albedyll entgegen.

* Das Stiftungsfest des Lehr-Infanterie-Bataillons fand in Gemäßheit Allerhöchsten Befehls gestern Sonntag Vormittag 11 Uhr statt. Mit der Vertretung des Kaisers war der Kronprinz beauftragt. Außer Höchstdemselben wohnte die Frau Kronprinzessin und alle in Berlin und Potsdam anwesenden Mitglieder des Königshauses und deutschen Prinzen der Feier bei. Dieselbe begann bei prachtvollem Wetter um 11¼ Uhr mit einem vom Hofprediger Rogge abgehaltenen liturgischen Gottesdienste im Garten von Sanssouci. An denselben schloß sich um 12 Uhr der Parademarsch und später die Speisung der Mannschaften des Bataillons in den Communs. Der Kronprinz trank dabei im Namen des Kaisers auf die Armee, der kommandirende General des Gardekorps, General der Infanterie von Pape, brachte ein begeistertes Hoch auf den obersten Kriegsherrn Se. Majestät den Kaiser aus. Um 1¼ Uhr fand im Muschelsaale des Neuen Palais ein Diner von 100 Gedecken statt. Die Hoftrauer war für die Feier abgelegt.

* Die Kaiserin hat 4000 Mark für den besten transportablen Krankenraum (bei Krieg wie bei Epidemie) ausgesetzt, die auf der Ausstellung in Antwerpen zur Vertheilung kommen sollen. Von allen Ländern haben sich Bewerber gemeldet.

* Die kronprinzliche Familie wird auch in diesem Sommer einige Wochen in der Schweiz und in Oberitalien zubringen. Dieselbe begiebt sich in der zweiten Hälfte dieses Monats zunächst nach Zermatt.

* Es werden immer mehr Gewaltmaßregeln der streikenden Maurer in Berlin gegen ihre nicht feiernden Kollegen berichtet. Sonnabend früh versammelten sich eine Anzahl Streikender vor dem Neubau der Brauerei Friedrichshöhe, um die dort Arbeitenden durch Drohungen zur Einstellung der Arbeit zu zwingen. Polizeiliche Hülfe wurde requirirt; als diese erschien, ergriffen ca. 30 Mann die Flucht, während 8 Mann verhaftet wurden.

* Stadtrath und Stadtverordnete zu Bremerhaven haben sich nun geeinigt, daß neben dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und den Staatssekretären v. Boetticher und v. Stephan auch der Reichstagsabgeordnete Meier-Bremen Ehrenbürger der Stadt werden soll.

* Die „Post" erklärt, daß in der letzten Zeit der Name des deutschen Botschafters in Paris, Fürsten von Hohenlohe für die Stelle des Kaiserlichen Statthalters in Elsaß-Lothringen am meisten in den Vordergrund getreten ist.

* Anfang nächster Woche begiebt sich der Premierlieutenant Friedrich vom Eisenbahnregiment zu Berlin als Organisator der chilenischen Armee nach Chile, wo die allgemeine Wehrpflicht nach deutschem Muster eingeführt werden soll.

* Anläßlich der Beschwerden seitens der Landwirthschaft über Verheerungen der Feldmarken durch aus Staatsforsten übertretendes Wild hat sich der „Post" zufolge die Jagdverwaltung in Verbindung mit der Forstverwaltung entschlossen, um diesen theilweise berechtigten Klagen nach Möglichkeit abzuhelfen und namentlich in denjenigen Gegenden, wo es sich um an die Staatsforsten angrenzende, sich in sehr ärmlichen Verhältnissen befindende Gemeinden handelt, eine Abgrenzung der Forsten durch Wildzäune eintreten zu lassen. Derartige Anlagen von Wildzäunen sind neuerdings in den verschiedensten Provinzen des Staates in nicht unerheblicher Ausdehnung errichtet worden.

* Der Vorstand der Goethe-Gesellschaft in Weimar erläßt einen Aufruf an „alle Verehrer Goethe's", worin er diese zum Beitritt einladet. Beitrittserklärungen mit genauer Angabe der Adresse nehmen die Mitglieder des Vorstandes und des geschäftsführenden Ausschusses, sowie der Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Kommerzienrath Moritz in Weimar, entgegen; an letzteren sind auch die Jahresbeiträge zu zahlen. Letzterer beträgt zehn Mark. Da in diesem Jahre das Goethe-Jahrbuch bereits erschienen ist und in den Händen vieler Mitglieder der Gesellschaft sein dürfte, nimmt dieselbe von der Lieferung des Jahrbuchs für 1885 Abstand und wird dafür den Mitgliedern, laut Beschluß des Vorstandes, die erste literarische Veröffentlichung der Goethe-Gesellschaft „Briefe der Frau Rath an die Herzogin Anna Amalia" gleich nach ihrer Fertigstellung zugeschickt.

* Bei Gelegenheit des Dresdner Turnfestes wird auch der Ausschuß der deutschen Turnerschaft zu einer Plenarversammlung zusammentreten, auf deren Tagesordnung u. A. steht: Anträge des Kreisausschusses des Kreises IX.: „Der Ausschuß wolle agitatorische Thätigkeit zur Verwirklichung der angestrebten Abkürzung der dreijährigen Präsenzzeit für turnerisch gut ausgebildete Angehörige des deutschen Reichsheeres wieder aufnehmen." Ferner ein Antrag: „Der Ausschuß wolle die Gründung von Unfall-Unterstützungskassen anregen."

* Ueber die in Hue von den Franzosen gefundenen Schätze schreibt der „Köln. Ztg." der Forschungsreisende Dr. W. Joest auf Grund eigener Erfahrung Folgendes: „Ich lasse dahingestellt, ob in der That in Hue so viele Silberbarren vorhanden gewesen sind, als es die Depesche des französischen Generals behauptet, aber ich möchte darauf aufmerksam machen, daß dort Kunstschätze aufgehäuft sind, die sich kaum abschätzen lassen. Dazu gehören vor Allem werthvolle Gegenstände aus der Khmer-Periode, dann aus der Kambodschaer Industrie und das Beste der hinterindisch-chinesischen Kunstwelt, Sachen, von denen die Europäer kaum eine Ahnung haben, ferner viele seltene Handschriften von unberechenbarem Werthe. Alle diese Schätze scheinen nach dem Vorlaut der Courcy'schen Depesche nur durch ein Wunder dem Feuer entgangen zu sein, und wie leicht kann sich bei dem Fanatismus der Annamiten und bei der Unsicherheit der gegenwärtigen Lage, welche tagtäglich neue Verwickelungen befürchten läßt, eine solche Gefahr erneuern. Jeder Gelehrte und Kunstkenner beklagt noch heute die unwiederbringlich verlorenen Kunstschätze, die im kaiserlichen Palast Yuen-Ming-Yuen angehäuft waren und vernichtet wurden, als der englische Oberbefehlshaber zur Strafe für die Mißhandlung englischer Gefangenen seitens der Chinesen den Palast verbrennen ließ, wobei die Chinesen selbst im Zerstören, Verbrennen und Verschleudern kaum zu übertreffen waren. Wiederum liegt eine solche Gefahr außerordentlich nahe, und doch hat Frankreich allen Grund, diese Schätze dauernd zu sichern. . . . . ."

* In der russischen Kreisstadt Skwira sprachen dieser Tage die Geschworenen einen geständigen Mörder, den Bauern Moschkowski, einen Wittwer im Alter von circa vierzig Jahren, frei. Moschkowski erschoß seine frühere Geliebte, die in gleichem Alter stehende Bäuerin Kosjanow deshalb, „weil dieselbe eine Hexe sei, welche schon viel Unheil angerichtet habe." Er hatte schon acht Tage vorher ein Attentat auf die Kosjanow unternommen, doch hatte damals die Kugel das Opfer gefehlt. In der Gerichtsverhandlung in Skwira wurden den Geschworenen zwar nur die zwei Fragen vorgelegt, ob Moschkowski des vorsätzlichen Mordes oder der Tödtung im Jähzorn und in der Aufregung schuldig sei; die Geschworenen ließen aber die eine wie die andere Frage unberücksichtigt und erklärten nach kurzer Berathung den Angeklagten einfach für unschuldig.

* Nach der offiziellen Zeitung sind in Spanien vom 20. Mai bis zum 7. Juli an der Cholera 28 042 Erkrankungen und 12 347 Todesfälle vorgekommen. In Madrid sind in der Zeit 133 Personen an der Cholera gestorben. — Am 10. d. Mts. kamen in Madrid 6 neue Erkrankungen und 4 Todesfälle, in der Provinz Valencia 484 Erkrankungen und 216 Todesfälle an Cholera vor. In einigen Städten von Valencia nimmt die Cholera ab, anderswo aber mehren sich die Fälle in schreckenerregender Weise. Große Holzfeuer, in welche Schwefel hineingeworfen wird, werden in den Straßen angezündet. In mehreren Orten sind wegen der Zölle Unruhen ausgebrochen; in Lerida wurde ein Soldat getödtet und drei verwundet, die Soldaten tödteten drei der Aufrührer, vierzehn wurden schwer verwundet.

* Ein Mord und Selbstmord wird aus Graz gemeldet: Dort erschoß am Freitag Nachmittag der Maler Karl Strauß jun. aus Preßburg im Hotel „Schwarzen Adler", in der Leonhardstraße, seine Geliebte Franziska Satran, die aus Preßburg dorthin gekommen war, und dann erschoß er sich. Das Motiv der entsetzlichen That ist, daß der Stiefvater der Satran die Einwilligung zur Heirath derselben mit Strauß verweigerte. Strauß war fünfundzwanzig, die Satran einundzwanzig Jahre alt. Beide Schüsse sind durch die Mundhöhle abgegeben.

* Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Mödling und Wien hat vergangenen Sonntag ein Gauner nicht weniger als achtzig bis neunzig Passagiere auf eine originelle Art beschwindelt. Die von Wöslau nach Wien verkehrenden Züge sind an Sonn- und Feiertagen meistens überfüllt, und es ist bekannt, daß viele mit Billets dritter Klasse versehene Passagiere die Plätze der Waggons zweiter, ja selbst erster Klasse occupiren. Revidirt dann der Conducteur oder der Schaffner die Fahrkarten, dann geben die

„Die Dummen werden nicht alle"

ist ein sehr altes Sprüchwort; es hat aber seine Gültigkeit bis in unser aufgeklärtes Zeitalter hinein in vollem Maße aufrechterhalten. Sollte man es für möglich halten, daß es heutzutage noch Menschen giebt, die sich von Jemand vorschwindeln lassen, er könne ihnen ein unbegrenzte Lebensdauer verschaffen? Und doch giebt es deren noch, wie nachfolgender Artikel, den wir der „California Staats-Zeitung" entnehmen, zur Genüge beweist. Das Blatt schreibt:

Unlängst wurde von einem neuen Cagliostro, nämlich dem Dr. Harace Bowen zu Vineland in New Jersey, berichtet, der seinen Gläubigen, gleich Cagliostro, verspricht, den Tod tausende von Jahren, ja auf immer von ihnen fern zu halten und der zu diesem Zwecke eine Heilanstalt betreibt. Es werden jetzt folgende Enthüllungen über Bowen und seinen Anhang gemacht.

Das „neue geheiligte Leben", das diese Leute unter einem Schwalle frommer Redensarten führen, ist nichts als ein Gemisch von freier Liebe, Spiritualismus und Beutelschneiderei. Schon in dem New-Yorker Badeorte Saratoga und an anderen Plätzen hatte Bowen eine ähnliche Heilanstalt, mußte aber des verursachten Skandals wegen bald verduften. In dem stillen Landstädtchen Vineland dagegen blieb die wahre Beschaffenheit der Anstalt einige Zeit den Augen der Welt verborgen.

Sobald Jemand für den „Orden des neuen Lebens" angeworben war, mußte er sein Vermögen an die Gemeinschaft abtreten. Und niemals fehlte es an Thoren, die im Wahne, durch das neue heilige Leben den Tod von sich abwenden zu können, dieser Gemeinschaft zuliefen. Nicht nur füllte sich die angebliche Heilanstalt mit „Patienten", welche sich der hauptsächlich im Fasten und in Abreibungen bestehenden „Kur" unterwarfen, sondern zu den Vorträgen, die von Dr. Bowen und seinen „Aposteln" in Vineland gehalten wurden, fanden sich auch andere Zuhörer und Zuhörerinnen ein, um von den im Scheitel des menschlichen Kopfes ruhenden Keimen der Macht vom neuen Geheimniß des Lebens und dem jetzt kommenden und den Tod von allen Gläubigen abhaltenden neuen Reiche Gottes zu hören.

Unter den „Bekehrten" war auch ein altes Ehepaar Namens Carey, und es ließ sich bereden, sein Heim, sein einziges Besitzthum, an den „Orden des Lebens" abzutreten; sobald dies geschehen war, wurden die beiden Alten von den vorher gegen sie so liebreichen Ordenshäuptern fortgejagt. Durch Erbschleicherei bewogen diese einen gewissen Schedd auf seinem Sterbebette, ihnen sein Haus zu vermachen und vertrieben dann daraus seine Wittwe. Einer Wittwe aus Brooklyn hatten sie ihr Haus im Werthe von 7000 Dollars abgeschwatzt; als ihr die Augen über den Orden aufgingen, wandte sie sich an die Gerichte, und so bekam man zuerst in weiteren Kreisen Wind von dem Treiben der Gemeinschaft. Eine Frau Paul von Vineland, welche sich einer „Kur" in der Anstalt unterzogen hatte, wurde gegen ihren Willen dort festgehalten und man setzte ihr dort mit Geistererscheinungen und allem Möglichen zu, um sie zur Abtretung ihres Vermögens, besonders eines hübschen Anwesens, an den Orden zu bewegen. Die Bedauernswerthe wurde von der Welt abgeschlossen. Als aber ein angesehener Bürger von Vineland einmal die Anstalt besuchte, gelang es Frau Paul, ihm mitzutheilen, daß sie durch Zwang festgehalten werde, und er befreite sie. Mehrere ähnliche Fälle sind an's Licht gekommen. Auch männliche „Patienten" wurden in der Anstalt zu erbschleicherischen Zwecken festgehalten, und gewöhnlich ward der Vorwand gebraucht, daß der Patient an der Tobsucht leide und daher in festem Gewahrsam gehalten werden müsse.

Das unsittliche Treiben der Gläubigen eignet sich nicht zur Veröffentlichung. Das Schändlichste ist aber, daß auch auf unschuldige Mädchen und Frauen, welche sich in gutem Glauben einer Kur in der Anstalt unterwerfen wollten, unsittliche Angriffe gemacht wurden.

Seit all das an's Licht gekommen und die Polizei in die Anstalt eingedrungen ist, sind Bowen und seine Verbündeten plötzlich von Vineland verschwunden. Man glaubt, daß sie nach Kalifornien gegangen sind. Dort sollen sie eine Zweiganstalt mit beträchtlichem Grundbesitze haben. Bowen hat oft verkündet, daß die Gemeinschaft in Kalifornien der Ausgangspunkt der von ihm in's Leben zu rufenden, niemals sterbenden großen Nation sein werde.

Die Thatsache, daß verhältnißmäßig so viele Leute, darunter sogen. gebildete, dem groben Schwindel in das Garn gingen, erklärt man sich aus dem günstigen Eindrucke, den der Dr. Bowen und seine Apostel durch ihr scheinbar so unschuldiges und heiliges Wesen zu machen wußten. Doch dieser Erklärung bedarf es nicht; denn die Erfahrung lehrt, daß gerade in dem überklugen und überpfiffigen Amerika selbst auf den rohesten und frechsten Betrug Hunderte hineinfallen. Man denke z. B. an die Dachauer Bank in Boston, von der sich die „gebildetsten" dortigen Professorinnen und Schulmeisterinnen eben so willig rupfen und schröpfen ließen, wie es zuvor in Bayern mit den ungebildetsten altbayerischen Bauern der Fall gewesen war. Auch im Falle des Dr. Bowen sind es nicht arme, ungebildete Europäer, wie sie z. B. den Mormonen-Aposteln nachlaufen, sondern „gebildete" Eingeborene, die dem frechsten Betrug und Skandal in die Falle gingen. Hat er ein religiöses Mäntelchen an, so „zieht" er um so besser.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850714016/fragment/page=0002

Passagiere, welche auf Plätzen angetroffen werden, zu deren Benutzung sie ihre Fahrkarten nicht berechtigen, zur Antwort, daß sie in den Waggons dritter Klasse keinen Platz mehr gefunden hätten. Es giebt dann Streit zwischen den Conducteuren und Passagieren, erstere drohen mit Anzeigen und der Verhängung von Strafgeldern, schließlich bleibt aber Alles beim Alten und die Passagiere verlassen am Südbahnhofe anstandslos den Perron. Der erwähnte Gauner hat nun diese Mißbräuche ausgenutzt. Beim vorletzten Lokalzuge tauchte er — den Kopf mit der Dienstmütze bedeckt — in den Waggons zweiter Klasse auf und ließ sich die Fahrkarten zeigen. Jene Passagiere, welche Billets dritter Klasse besaßen, wurden von ihm barsch angefahren und zur sofortigen Nachzahlung aufgefordert. Da half kein Sträuben und keine Ausrede, der angebliche Schaffner erklärte, daß die Direktion die Schwindeleien satt bekommen und die Einführung der sofortigen Nachzahlung getroffen habe. Jeder Passagier, der sich dieser Anordnung widersetze, müsse bei der nächsten Station den Train verlassen. Der Schwindler hatte schon ein erkleckliches Sümmchen einkassirt, als er auf einen Herrn stieß, dem es einfiel, daß der Mann so ohne jede Bestätigung Gelder in Empfang nehmen könne. Dieser Passagier erklärte rundweg, daß er die Nachzahlung verweigere, dagegen in Wien die Angelegenheit beim Stations-Vorstande ordnen werde. Der falsche Schaffner entfernte sich auf diese Bemerkung sehr rasch und — „ward nicht mehr gesehen". Die wenigsten der Passagiere, welche Nachzahlungen geleistet, wissen bis heute, daß sie einem Gauner zum Opfer gefallen sind, der angeblich ein entlassener Tramwaykutscher sein soll.

* Ueber einen exakt nach Kommando ausgeführten dreifachen Selbstmord wird aus **Baja** in Ungarn gemeldet. Drei Husaren des in dieser Stadt dislocirten Regiments kehrten in später Nachtstunde aus dem Wirthshause in die Kaserne zurück und faßten aus bisher unbekannten Gründen den Entschluß, sich das Leben zu nehmen. Sie kamen darin überein, sich auf Kommando eines der Selbstmord-Kandidaten mit ihren Karabinern zu erschießen und handelten ihrem Vorhaben gemäß. Sie stellten sich in Reih' und Glied und drückten auf Kommando ihre Karabiner ab. Zwei Husaren blieben auf der Stelle todt, dem Dritten versagte die Waffe, welche ihm durch die auf die Detonation herbeigeeilten Kameraden noch rechtzeitig entwunden werden konnte. Er wurde sofort vor dem dienstthuenden Offizier geführt, doch verweigerte er jede Auskunft über das Motiv der That. In Baja ist man allgemein der Ansicht, daß die drei Husaren einen größeren Diebstahl verübten und aus Furcht vor der Strafe den Tod suchten.

* Dem „Braunschw. Tagebl." schreibt man aus Berlin: Bei den Hochzeitsfeierlichkeiten in Kröchlendorf ist Professor Schweninger in ungewöhnlicher Weise ausgezeichnet worden. Graf Wilhelm Bismarck brachte einen Toast auf ihn aus, in welchem er ihn als den Begründer des Glückes der Familie Bismarck feierte. Nicht bloß daß Professor Schweninger den Reichskanzler wieder gesund gemacht, sondern er habe auch ihm, dem Neuvermählten, durch seine vor Jahren vorgenommene glückliche Kur es überhaupt erst ermöglicht, das schönste Fest seines Lebens zu begehen. Nach diesem Toast umringten die Anwesenden Herrn Schweninger, beglückwünschten und umarmten ihn.

* Aus **Tiflis**, 12. Juli, wird gemeldet, das 2. Eisenbahnbataillon und das 1. Feldlazareth sind in Krasnowodsk angekommen. Das Bataillon begiebt sich zum Bau der transkaspischen Bahn, das Feldlazareth nach Askabad. — In Kursk entstand gestern ein großer Brand, im kaufmännischen Stadtviertel sind mehr als 50 Häuser abgebrannt, der Schaden ist sehr bedeutend.

* Während der letzten Tage bot die Zeitungsstraße Londons, Fleet-Street, einen ungewöhnlich aufgeregten Anblick dar. Menschenknäuel wälzten sich entlang, in ihrer Mitte ein Mann mit einem großen Zeitungspack unter dem Arme, fast athemlos „Pall Mall Gazette, two pence oder six pence" ausrufend. Kaum weiß er sich der gierigen Käufer zu erwehren. Gelegentlich stocken die Knäuel irgend einer will nur den Alltagspreis des Blattes, einen Penny, zahlen; ein Streit entspinnt sich, die Polizei mischt sich ein, der Zeitungsverkäufer wird vor den nächsten Polizei-Gerichtshof gebracht. — Die Anklage gegen ihn lautet auf Unruhestiftung und Verkauf liederlicher Literatur auf der Straße. Mit der Unruhestiftung hat hat der Richter leichtes Spiel; wie aber soll er den Vorwurf der Liederlichkeit, welcher der allseitig geachteten Pall Mall Gazette gemacht wird, auffassen. Es handelt sich überden Jungfrauen-Tribut im moderen Babylon. Bis jetzt sind ihrer drei erschienen und was sie über den Jungfrauenschacher in London enthielten, war so fürchterlich und zugleich so thatsächlich gehalten, daß zur Stunde niemand darüber schlüssig geworden, ob es als Beitrag zur Schmutzliteratur oder als sittliche Enthüllung zu betrachten sei. Im Unterhause stellte Cavendish Bentinck eine Anfrage, die vom Minister des Innern ausweichend beantwortet wurde. Dagegen legte der Lord-Mayor, der den Vorsitz im Mansion House-Gerichtshofe führt, der Veröffentlichung edle und lautere Beweggründe unter. Die oberen Zehntausend schwanken; sollen sie die Miene des pharisäischen Hochmuthes beibehalten oder reuig an ihre Brust schlagen? Denn einfach todtschweigen läßt der Herausgeber der Pall Mall Gazette sich nicht. Unter seinen bedenklichen Andeutungen befindet sich auch die, daß unter den Gönnern der Verführungshäuser sich ein Prinz von Geblüt, ein Kabinetsmitglied und mehrere Parlamentsmitglieder befänden. (K. Ztg.)

* In **Brüssel** nimmt die **Untersuchung des anarchistischen Komplots** große Dimensionen an. Alle Abonnenten des anarchistischen Journals „Ni Dieu ni Maitre" sind vorgeladen. Eine große Zahl von Revolvern und Patronen ist gefunden worden. Es wird als gewiß bezeichnet, daß es sich um ein Complot gegen den russischen Kaiser handelte und die beschlagnahmten Papiere von großer Bedeutung sind. Dabei ist der Polizei ein Mißgeschick zugestoßen. Der von der russischen Regierung der belgischen Polizei behufs Festnahme signalisirte Nihilist Reiffen ist entkommen. Die drei übrigen, der russische Nihilist Jaffa und die Franzosen Montaut und Furet, werden in strengster Einzelhaft gehalten. Die Anarchisten haben für Sonntag eine große Protestversammlung angekündigt, zu der alle polizeilichen und richterlichen Beamten, die in dieser Angelegenheit mitgewirkt haben, durch besondere Briefe behufs Rechtfertigung vorgeladen worden sind. Gleichzeitig wird angesagt, daß andere polizeiliche Beamte in diese Versammlung nur gegen Zahlung eines sehr hohen Eintrittsgeldes Zulassung finden.

* Ein drastisches **Pariser Sittenbild** entrollte eine am Donnerstag vor dem Tribunal correctionell stattgehabte Verhandlung. Madame Coupé hat Monsieur Coupé ihren Ehegespons wegen Ehebruchs verklagt und schildert ihr häusliches Mißgeschick in wahrhaft rührender Weise. „Mein Mann, hoher Gerichtshof," klagt sie „hat mich immer verschmäht, er fand mich nicht hübsch genug." Der Gerichtspräsident, Herr Ragobert, fragt theilnahmsvoll: „Und Sie, Sie lieben Ihren Gatten?" „Seit meiner Kindheit, wir sind Geschwisterkinder." Präsident: „Und er hat Sie im Stich gelassen?" Antwort: „Neun Tage, nachdem wir verheirathet waren. Er ist einer Näherin nachgelaufen, die er auf dem Schinkenmarkt getroffen hat." — „Und er hat dieser Person das für die Wirthschaft bestimmte Geld gegeben?" — Klägerin seufzend: „Wenn er ihr nur Geld gegeben hätte!" — Coupé wird nun zur Rede gestellt. Er erzählt zu seiner Rechtfertigung, daß er mit dieser Heirath furchtbar „reingefallen" sei; seine Frau, die er nicht ausstehen konnte, hatte ihn unter dem Vorwande, daß ihr Onkel gestorben wäre, nach Rouen gelockt, dort habe er Onkel und Nichte gesund vorgefunden, man habe ihn unter den Tisch getrunken und nach vierzehn Tagen war die Hochzeit fertig. Am Polterabend aber sagte der Gatte zu seiner Ehehälfte: „Ich will Dich lehren, einen Gatten mit falschen Telegrammen zu erschwindeln." Sprach's und ging zu seiner Näherin vom Schinkenmarkt. Das Urtheil lautete auf 200 Frs. Strafe.

* Wer hätte je gedacht, daß in **Rußland**, diesem Reiche der beständigen politischen Prozesse und Hinrichtungen (in Rußland werden nur die politischen Verbrecher gehenkt) es einmal gar keinen Henker geben werde?! In ganz Rußland ist nämlich heute nicht ein einziger offizieller Henker da. Der einzige bis jetzt offiziell angestellte Henker, **Raubmörder Iwan Froloff**, sitzt heute wegen verschiedener gemeiner Verbrechen, als Diebstahl, Gewaltthätigkeit u. dergl. im Moskauer Gefängniß, resp. in dem Spital dieses Gefängnisses, da er an hochgradigem Delirium tremens leidet, und in Folge dessen mußte der noch vor zwei Wochen zum Tode verurtheilte Nihilist Lißjanski, welcher den Charkower Polizeibeamten Fessenko erschoß, warten, bis in dem großen Russischen Reiche ein Häftling gefunden wurde, der sich erbot, ihn, Lißjanski, natürlich für eine glänzende Belohnung, aufzuknüpfen. Dieser freiwillige Henker fand sich endlich in dem Warschauer Kerker; er erwies sich aber bei der am 2. d. in Charkow innerhalb des dortigen Gebäudes der Arrestanten-Rotten vollzogenen Hinrichtung so ungeschickt, daß der Delinquent über eine Viertelstunde am Galgen zuckte und an allen Gliedern bebte, ehe der Tod eintrat.

Tapeten

in den **neuesten** Dessins und **geschmackvollsten** Ausführungen empfiehlt zu **bekannt billigen** Preisen

Hermann Bischoff,

45. gr. Ulrichstraße 45.

Tageskalender.

Kgl. Klinische Anstalten. Kgl. Augenklinik, Magdeburgerstr., 10—11½ U. Für Privatkranke, Steinweg 26, 12—2 Uhr. — Kgl. Chirurgische Poliklinik, Magdeburgerstr., Vorm. von 9—11 Uhr. Für Privatkranke, Wilhelmstraße 32, Vorm. von 8—10 Uhr und von 10—12 Uhr in der Klinik. — Kgl. Frauenklinik, Magdeburgerstr., Vorm. von 8—9 Uhr und Nachm. von 3—4 Uhr. Für Privatkranke Vorm. von 11—12 Uhr und Nachm. von 3—4 U. — Kgl. medizinische Poliklinik, Magdeburgerstr., Vormittags von 7—8½ und Nachmittags von 12—1 Uhr. Für Privatkranke, alte Promenade 22, Vormittags von 10—12 Uhr. — Kgl. Ohrenklinik, Magdeburgerstr., täglich von 9—½11, von 3—4 nur in Ausnahmefällen. Für Privatkranke, Steinweg 25, Vorm. von 10—1 Uhr. — Kgl. Klinik für Nervenkranke, Magdeburgerstr., Mittwochs und Sonabends von 12—1 Uhr Nachm. Für Privatkranke, Friedrichstr. 10, Vormittags von 8—12. — Kgl. Klinik für Zahn- und Mundkranke, Alte Residenz, täglich 8 Uhr. Für Privatkranke täglich von 9½—4 Uhr. Königstr. 7, 2te Etage.

Kgl. Universitäts-Kasse und Sekretariat (Kaulenberg 8, Eingang Schulberg), 9—12 Vormittags.

Museen. Archäologisches Museum, Berggasse, Mittwochs und Sonnabends 11—12. Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte u. Alterthumskunde unentgeldlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag von 11—1 in der ehemaligen Residenz, Domgasse 5. Montags und Freitags von 11—1 gegen Lösung einer Eintrittskarte von 50 Pfg.

Kgl. Standesamt (im neuen Sparkassengebäude 1. Stock, Rathhausgasse 1). Vorm. von 9—1 und Nachmittags von 3—5. Eheschließungen: Montags, Mittwochs und Sonnabends,

Städt. Leihamt (am Markt). Wochentags von 8—1 U. Mittags.

Städtische Sammlung für Kunst und Kunstgegenstände im Aich- und Waageamt am großen Berlin. Geöffnet Sonntags von 11—1 U. Zutritt frei.

Feuer-Meldestelle: Polizei-Wachtstube.

Herberge zur Heimath: Mauergasse 6.

Stadtverordneten-Versammlung: Nachm. 4 Uhr im Sitzungssaale.

Börsenversammlung: Vorm. 8 im Stadtschützenhause.

Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im Restaur. zum „Aich-Amt".

Lehrer-Verein Halle: Ab. 8 im „Gambrinus".

Arends'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Abends 8½ in der „Elsässer Taverne", Rathhausgasse.

Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im Reichskanzler.

Hallischer Schachklub: Ab. 8 im Hotel zum „Kronprinz", part.

Litteraria: Ab. 8 im goldenen Ring.

Gewerbe-Verein Halle a. S.: Vorstandssitzung im Restaurant Kelm, große Ulrichstraße 22, Ab. 8. Mitglieder haben Zutritt.

Sang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".

Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde im „Paradies."

Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Hallischer Zither-Klub: Ab. 8 Versammlungs-Abend bei Herrn Nesse in der „Stadt Berlin" Leipzigerstr.

Zither-Verein „Harmonie": Ab. 7½ Uhr Uebungsst. im Cafe David.

Halle'sches Volksbad, Leipzigerstr. 6. Geöffnet von Morgens 9—8 Abends. Einzel-Bad 15 Pfg.

Weinecks Wellenbad, Klausthor-Vorstadt. Temperatur des Wassers 18 Grad R.

Standesamt Halle a. S.

Meldung vom 11. Juli.

Eheschließung: Der Böttcher Gustav Adolf Müller, Klosterstr. 4, und Marie Magdalene Amalie Stolze, Beesenstedt. — Der Tischler Carl Adolf Hauschild und Rosine Dorothee Alwine Schmidt, kl. Märkerstraße 3. — Der Conditor August Friedrich Wilhelm Huhn, Weidenplan 14, und Anna Emilie Clara Seidemann, Charlottenstraße 2. — Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Max Sawall und Emilie Minna Pitzschke, alte Promenade 14b. — Der Hausdiener Carl Christian Christoph Brunner, Geiststraße 61, und Minna Friederike Bräsch, gr. Ulrichsstraße 36. — Der Schuhmacher August Paul Kuschel, Rannischestraße 20, und Friederike Therese Renz, gr. Sandberg 6. — Der Schlosser Albert Ferdinand Carl Thate, Leipzigerstraße 95/96, und Auguste Minna Föhse, Ammendorf. — Der Schlosser Friedrich Adolf Bretschneider, Bahnhofsstraße 12, und Amalie Auguste Finger, Parkstraße 8. — Der Lehrer Carl Albert Kühne, Leipzig, und Alwine Marie Elise Sickert, Breitestraße 12. — Der Schlosser Carl Wilhelm Schmidt, Lindenstr. 1c, und Minna Clara Zille, Landwehrstraße 17a. — Der Regierungsbaumeister Johann Friedrich Heinrich Eggers, Magdeburg, und Anna Kilburger, Blumenstraße 17. — Der Maurer Wilhelm Heinrich Rödel, kl. Brauhausgasse 23, und Sophie Emma Müller, Barfüßerstraße 17. — Der Schlosser Ernst Friedrich Wilhelm Heiden, Leipzigerstraße 66, und Clara Marie Emilie Anna Thielecke, Holzplatz 12. — Der Mechanikus Paul Richard Fetter, Königsplatz 6, und Sophie Emma Kräge, Lindenstraße 20. — Der Bürstenmacher Carl Emil Dorndeck, Sangerhausen, und Caroline Bertha Marie Dorothee Auguste Dieskau, Spitze 1.

Aufgeboten: Der Barbierherr Franz Richard Wollweber, Wörmlitzerstraße 50, und Wilhelmine Amalie Ernestine Müller, Wörmlitzerstraße 39. — Der Maurer August Hermann Raue, Liebenauerstraße 5c, und Friederike Henriette Marie Kalze, Langestraße 27. — Der Maler Friedrich Wilhelm Oskar Schulze, Gommergasse 9, und Wilhelmine Friederike Auguste Alwine Berwig, Weingärten 14.

Geboren: Dem Modelltischler Adolf Lewin, Ludwigstr. 15, eine T., Johanne Emma. — Dem Kaufmann Arthur Theodor Stock, gr. Sandberg 14, eine T., Charlotte. — Dem Restaurateur August Müller, Töpferplan 4, ein S., Otto. — Dem Schmied Franz Mordan, Diemitz, eine T., Anna Minna. — Dem Stellmachermeister Wilhelm Kohlemann, Geiststraße 67, ein S., Emil Franz. — Dem Schlosser Johann Günther, Merseburgerstraße 44, eine T., Auguste Lina Anna. — Dem Handarbeiter Theodor Schaaf, Steinbockgasse 3, eine Tochter, Marie Louise. — Ein unehel. S., Kuttelpforte 2.

Gestorben: Des Schlosser Rudolph König Ehefrau, Louise Friederike geb. Kneisel, 37 J. 7 M. 4 T., an der Halle 12. — Des Direktor der Francke'schen Stiftungen Dr. Otto Frick Ehefrau, Renate Emma geb. Schaum, 45 J. 3 M. 13 Tage, Franckeplatz 1. — Der Arbeiter Franz Schmiady, 27 J. 8 M. 19 T., Klinik. — Des Kupferschmied August Penne S., Erich William, 1 J. 4 T., IV. Vereinsstraße 1. — Des Tischler Gustav Diener T., Wilhelmine Emma 4 J. 10 M. 7 T., an der Halle 15. — Des Kassenwächter Karl Hartung S., Johann Friedrich Carl, 3 M. 11 T. — Des Tischler Carl Franke T., Rosalie Bertha Agnes, 1 J. 1 M. 15 T., Dorotheenstr. 7. — Die Wittwe Wilhelmine Schulze geb. Augustin, 60 J. 5 M. 28 T., Klinik. — Der Weichensteller a. D. Adolf Jalm, 74 J. 3 M. 26 T., Martinsgasse 22. — Die Schneiderin Emma Uhlemann, 17 J. 10 M. 21 T., Klinik. — Ein unehel. S.

Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:

Gehirnblutgeschwulst 1, chron. Darmleiden 1, Krämpfen 3, Entkräftung 2, Brechdurchfall 5, Diphteritis 3, Lungentuberkulose 6, Schwäche 2, Bauchfelltuberkulose 1, Tuberkulose der Wirbelsäule 1, Gehirnkrämpfen 1, Lungenentzündung 3, Darmkatarrh 4, Scharlachfieber 1, Blutsturz 1, Blutwassersucht 1, Herzlähmung 2, Bauchfellentzündung 2, Verunglückung 2, Leberkrebs 1, Gehirnentzündung 1, Altersschwäche 2, Keuchhusten 1, Croup 1, Herzleiden 1, Mundfäule 1, Hirnhautentzündung 1, zusammen 51 Personen, darunter 6 in hiesigen Krankenhäusern verstorbene Ortsfremde.

Coursbericht

von **Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.**

Berlin, 11. Juli. Preuß. 4% Consols 104,—. Preuß. 4½ Consols 104,—. Landschaftl. 4% Centr.-Pfdbrfe. 102,50. Russ.-Engl. 1871—1872er Anleihe 94,05. Russ. 1880er Anleihe 80,50. Russ. cons. 5% 1884er Anleihe 94,85. Ungar. Goldrente 84,40. Oesterreich. Credit-Aktien 468,50. Disconto-Comm.-Antheile 190,25. Deutsche Bank-Aktien 144,60. Darmstädter Bank-Aktien 138,50. Mainzer Stamm-Aktien 103,90. Mecklenburger Friedrich Franzbahn-Stamm-Aktien 190,25. Franzosen 484,—. Dortmunder Union-Stamm-Prior. 55,60. Cröllwitzer Papierfabrik-Aktien 214,—. Leopoldshaller St.-Aktien 90,—. Kurz. London 20,36. Oesterr. Noten 163,75. Russische Noten 204,10. Tendenz still. Landschaftl. 3½ Pfandbriefe 97,50. Sächs. 4% Pfandbriefe 102,25. Geschäftlos.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer mm	Thermometer nach Celsius	Thermometer nach Réaum.	Feuchtigkeit der Luft %	Wind	Wetter
12./7.	2 Uhr	762,0	35,0	28,0	20	SO.	heiter
12./7.	8 Uhr	761,0	21,3	17,0	80	SO.	Gewitter
13./7.	7 Uhr	759,2	20,5	16,4	85	NW.	heiter

Wasserstand der Saale bei Trotha. Unterh. Am 12. Juli Abends 2,02 am 13. Juli Morgens 1,84.

Theater in Leipzig.

Repertoire vom 14. bis 18. Juli.

Dienstag den 14. Juli.
Neues Theater: Epidemisch.
Altes Theater: Geschlossen.

Mittwoch den 15. Juli.
Neues Theater: Margarethe (Faust).
Altes Theater: Donna Diana.

Donnerstag den 16. Juli.
Neues Theater: Graf Essex.
Altes Theater: Geschlossen.

Freitag den 17. Juli.
Neues Theater: Unbestimmt.
Altes Theater: Geschlossen.

Sonnabend den 18. Juli.
Neues Theater: Donna Diana.
Altes Theater: Geschlossen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850714016/fragment/page=0003

Interims-Stadt-Theater.

(Vor dem Steinthor Nr. 7).

Montag den 13. Juli 1885.

Elftes Gastspiel
des aus 20 Personen bestehenden Ensembles von Mitgliedern des
Berliner Residenz-Theaters.

Auf Verlangen zum zweiten Male:

Cyprienne.

(Divorçons.)

Lustspiel in 3 Akten von Victorien Sardou. — Deutsch von Oscar Blumenthal.

Ueber 250 Mal

am Berliner Residenz-Theater, sowie bei den Ensemble-Gastspielen in Frankfurt a. M., Bremen, Magdeburg, Posen, Bromberg, Thorn, Kiel, Lübeck, Stettin, Greifswald, Stralsund, Schwerin, Rostock, Minden, Osnabrück, Bielefeld, Münster, Hamm, Celle, Dortmund, Essen, Hildesheim, Goslar, Hannover, Amsterdam etc. gegeben.

(Regie: Felix Lüpschütz.)

Personen:

Herr von Prunelles	Arthur Eggeling.
Cyprienne, seine Frau	Emma Hachmann.
Adhémar von Gratignan	Eduard Schacht.
Frau von Brionne	Paula Eichroth.
Frau von Valfontaine	Martha Mlodyszewska.
Fräulein von Lusignan	Auguste Schönfeldt.
Herr von Clavignac	Hans Gelling.
Bafourdin, Steuereinnehmer	Felix Lüpschütz.
Bastien, Josepha, im Dienst bei Prunelles	Eduard Eichenwald. Margarethe Kramm.
Jamoret, Polizei-Commissär	Gustav Scheedel.
Joseph, Oberkellner	Alfred Biehler.
Ein Kellner	Hermann Kellerberg.
Ein Portier	Franz Schmidt.

Zeit: Gegenwart. Ort der Handlung: Reims.

Nach dem 1. und 2. Akte finden grössere Pausen statt.

Preise der Plätze:

Rangloge 2,50 Mark. Sperrsitz 2 Mark. Parterre 1 Mark. Gallerie 50 Pf.

Die Herren Studirenden zahlen an der Abendkasse bei Vorzeigung ihrer Studentenkarte für Sperrsitz 1 Mark.

Der **Tages-Billetverkauf** befindet sich **gr. Schlamm 4, 1 Tr.,** und ist von 10—12 Uhr Morgens und von 3—5 Uhr Nachmittags geöffnet.

Dienstag 12. Gastspiel. Auf vieles Verlangen zum letzten Male:

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende nach 10 Uhr.

F. Gluth.

Kaffee! Kaffee!

aus der renommirten Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb
A. Wolter, Leipzig-Lindenau,
täglich frisch gebrannt, nur zu haben in dem Allein-Verkauf für Halle a/S.

13 Brüderstraße 13.

Auf Wunsch jedes Quantum von ½ Pfund an frei ins Haus.

Harzer Sauerbrunnen.

Prämiirt Halberstadt 1882. **Ypsilantiquelle** Prämiirt Leipzig 1883.
v. **Ad. Schraube,** Halberstadt.
Haupt-Niederlage für Halle a. S., Umgegend und Thüringen bei
Louis Voigt in Halle a. S.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Juni 1885:	**65270 Pers.**	mit	**476 280 000 Mark**
Bankfonds	" "	ca.	**123 800 000** "
Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn		ca.	**159 300 000** "
Neuer Zugang seit 1. Januar 1885			**14 187 000** "

Vertreten wird die Bank durch
L. Hildenhagen, **W. G. Beyer** } in **Halle a. S.**
Gustav Strasser, in Fa. **H. G. Strasser** in **Wettin.**

William Stieme

empfiehlt
frische Kieler Flundern,
„ „ Makrelen,
ger. Aal,
„ Rheinlachs,
prima vollsaftigen Schweizer-
sowie **Eidamerkäse.**

Brod! Brod! Brod!
5 Pfd. 50 Pfg. Geiststraße 10.

Kartoffel-Verkauf.

Neue Kartoffeln verkauft
Oekonomie Böllbergerweg 39.

Neue Vollheringe

offerirt billigst
A. Trautwein, gr. Ulrichstr. 30.

Patent-Zucker (ungeblaut),

das **Beste** zum **Einmachen** der **Früchte,** empfiehlt
Bernhard Barth, kl. Ulrichstraße 9.

Feinsten geschleuderten ***Honig,***
à **Pfd. 60 Pfg.,** empfiehlt
Bernhard Barth, kl. Ulrichstraße 9.

Pökelknochen, nur von **jungen, zarten Schweinen, empfiehlt**
W. Nietsch, Leipzigerstr. 75.

Neue Kartoffeln verkauft
die Oekonomie Alter Markt 7.

Große Auswahl! **Tapeten.** Nur neue Muster!
G. Frauendorf,
Schulgasse 2a.

---

2 Gebett ff. Betten, à Mk. 24 und 35, sofort zu verkaufen
gr. Ulrichstr. 5 im **Cigarrengeschäft.**

4b. Cigarrettenfabrik 4b.

„Jatta"

von
J. Leutner
empfiehlt zu Engros-Preisen:
russische, türkische Cigarretten,
mit und ohne Mundstück, pro Mille
6 bis 25 Mark.
Proben werden in meinem Laden abgegeben.

Täglich
frisch geschnittene Tabake.

Reste von Cigarretten und Import-Cigarren
25% unter Preis.

Alte Promenade, neben Café David.
4b. 4b.

Ernst Karras jun.,

Markt 25 (Waagegebäude),
empfiehlt **in grösster Auswahl**

Tabakpfeifen

zu billigen Preisen.

Die ausserordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des ächten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Otto Unbekannt — Halle a. S.

Alkoholometer

und alle anderen Aræometer für Mineralöle, Bier, Lauge, Säuren ꝛc. empfiehlt in sorgfältig gearbeiteter Waare am billigsten

Otto Unbekannt

Kleinschmieden.

Kautschukstempel

liefert an Wiederverkäufer und Agenten in jeder Art in bester Ausführung billiger wie jede Concurrenz.

Hannover-Linden. **C. L. Krüger.**

Das oberhöfische Rittergut zu Zöschen, zwischen **Merseburg, Halle** u. **Leipzig** belegen, wird zu **Johanni 1886 pachtfrei** und soll event. noch im Laufe des Jahres **meistbietend verpachtet** werden. **Areal 900 Mrg.** (incl. 150 Mrg. Wiesen) durchweg weizenfähig mit Brennerei und flotter Ziegelei. Reflektanten sind hiermit eingeladen, die heurige Ernte noch auf dem Halme zu besichtigen.

Anfragen zu richten an
Rittergut Zöschen-Unterhof.

Eis-Verkauf.

Ziegelei, Schwemme 3.

Blasenkrankheiten

sowie **Geschlechtskr.** i. d. **schlimmsten** Fällen heilt **sicher** ohne Berufsst. **F. C. Bauer,** Specialist, **Basel-Binningen** (Schweiz).

Bekanntmachung.

An dem hiesigen **Realprogymnasium** ist mit Michaelis d. J. eine mit 1800 Mk. dotirte **ordentliche Lehrerstelle** zu besetzen. Bewerber, welche in Religion die chac. doc. für obere, im Deutschen, Lateinischen und Französischen mindestens für mittlere Klassen besitzen, das Probejahr absolvirt, und möglichst sich bereits praktisch bewährt haben, wollen sich unter Einreichung der betreffenden Zeugnisse und unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufs baldigst bei uns melden.

Naumburg a. S., den 9. Juli 1885.

Der Magistrat.

Ein Lehrling

findet per 1. Oktober a. c. Stellung im **Bankgeschäft.** Offerten unter **3113** an **Haasenstein & Vogler, Naumburg a. S.** erbeten.

Ordl. Bursche, am liebsten vom Lande, sofort gesucht **A. Kohlbach, Georgstr. 3.**

Arbeiterinnen

für feinere Damenwäsche gesucht von
Ida Böttger,
Brüderstraße 17.

Nähmädchen u. Lehrmädchen sofort gesucht
Fr. Hoffmann, Weingärten 9, I.

Kochmamsells, Köchin, Stuben-, Haus- u. älter. Kindermädchen erhalten Stellen d. **Pauline Fleckinger,** Leipzigerstr. 6.

Eine ord. Aufwartung wird gesucht
Klausthorstr. 10—11, II.

---

1 herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör mit Gartenhaus und Gartenbenutzung, **Schimmelstraße 5,** bisher von Hrn. **Professor Dr. Genzmer** bewohnt, ist zum **1. Oktober,** auf Wunsch jedoch auch **früher,** zu **vermiethen.** Näheres daselbst beim **Portier** zu erfragen.

Die von Herrn **Dr. Tuchen** bisher im Hause **Geiststraße 36** hierselbst **innegehabten Lokalitäten** nebst **Pferdestall** und **2 Remisen** sind vom **1. Jan. 1886** ab zum Preise von **2550 Mk.** weiter zu **vermiethen.** Off. unter **R. a. 38042** an **Rudolph Mosse, Brüderstr. 6** erbeten.

Zu verm. p. 1. Okt. Friedrichstr. 46
Herrsch. Wohnungen für 800 Mk. für 450 Mk.

Eine herrschaftliche Wohnung bestehend aus 6 Stuben, 2 Kammern, Küche ꝛc., ist **Königsplatz 6** am 1. Oktober zu vermiethen. Zu besichtigen in den Nachmittagstunden.

Sofort zu vermiethen **eine Wohnung** 3 Stuben, Kammers, Küche ꝛc.
Königsplatz 6.

Kl. Klausstraße 11 ist die herrsch. Beletage sofort oder pr. 1. Oktober zu vermiethen. Preis 1050 Mark.

Für den redaktionellen und Inseratentheil verantwortlich Julius Muckelt in Halle. — Plötz'sche Buchdruckerei (R. Nietschmann) in Halle.

Hierzu Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18850714016/fragment/page=0004